



*Jeder Mensch hat ein Recht  
auf ein Sterben  
unter würdigen Bedingungen.*

#### Bestellhinweise

**Die Charta kostet 1,50 € pro Exemplar.**

Hinzu kommen einmalige Porto- und Versandkosten:

- bei 1 – 5 Exemplaren: 3,00 €
- bei 6 – 20 Exemplaren: 7,00 €
- bei 21 – 150 Exemplaren: 9,00 €

Bestellungen werden in der Charta-Geschäftsstelle entgegengenommen:

#### Charta-Geschäftsstelle

c/o Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e. V.  
Aachener Straße 5  
10713 Berlin

Tel: 030 / 8182 6764  
Sprechzeiten: Mo. und Mi. 10 – 12 Uhr  
Fax: 030 / 8182 6776  
E-Mail: [charta@dgpalliativmedizin.de](mailto:charta@dgpalliativmedizin.de)

Nähere inhaltliche Informationen wie auch das Formular zur Unterzeichnung finden Sie hier:  
[www.charta-zur-betreuung-sterbender.de](http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de)



**Herausgeber**  
**Deutsche Gesellschaft  
für Palliativmedizin e. V.**  
Aachener Straße 5  
10713 Berlin  
[www.dgpalliativmedizin.de](http://www.dgpalliativmedizin.de)

**Deutscher Hospiz- und  
Palliativverband e. V.**  
Aachener Straße 5  
10713 Berlin  
[www.hospiz.net](http://www.hospiz.net)

**Bundesärztekammer**  
Arbeitsgemeinschaft  
der deutschen Ärztekammern  
Herbert-Lewin-Platz 1  
10623 Berlin  
[www.baek.de](http://www.baek.de)



**Redaktion / Titelfoto**  
Karin Dlubis-Mertens

**Gestaltung**  
Meira | Büro für Gestaltung  
[www.meira.de](http://www.meira.de)

**Stand**  
4. Auflage | April 2011

**Ansprechpartner**  
Charta-Geschäftsstelle  
Aachener Straße 5  
10713 Berlin  
Telefon: 030/8182-6764  
[charta@dgpalliativmedizin.de](mailto:charta@dgpalliativmedizin.de)  
[www.charta-zur-betreuung-sterbender.de](http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de)



## **Charta** zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland

**Herausgeber**  
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e. V.  
Deutscher Hospiz- und Palliativverband e. V.  
Bundesärztekammer



#### Die Charta

**Am 17. August 2010** wurde die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ verabschiedet und am 8. September 2010 der Öffentlichkeit präsentiert. In fünf Leitsätzen und entsprechenden Erläuterungen wird der Ist-Zustand in der Betreuung dargestellt – verbunden mit Handlungsoptionen und einer Selbstverpflichtung für die Zukunft.

Bereits im ersten halben Jahr seit der Veröffentlichung haben über 320 Institutionen und 230 Personen die Charta mit ihrer Unterschrift unterstützt.

Träger sind die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), der Deutsche Hospiz- und Palliativverband (DHPV) und die Bundesärztekammer (BÄK). Rund 200 Expertinnen und Experten beteiligten sich in fünf Arbeitsgruppen und am Runden Tisch an diesem nationalen Projekt – eingebettet in die internationale Initiative „Budapest Commitments“. Unterstützt wurde der zwei Jahre währende Charta-Prozess durch die Robert Bosch Stiftung sowie die Deutsche Krebshilfe.

Die Charta ist nicht nur ein Projekt von Institutionen und Organisationen: Jeder kann dazu beitragen, dass es mit dem Charta-Prozess vorangeht. Nehmen Sie die Charta zum Anlass, in Ihrem persönlichen und/oder beruflichen Umfeld über wesentliche Anliegen von schwerstkranken und sterbenden Menschen zu sprechen und Veränderungen anzuregen! Wir freuen uns über jedwede Unterstützung der Charta, selbstverständlich auch über weitere Unterschriften.

# 1

## Gesellschaftspolitische Herausforderungen – Ethik, Recht und öffentliche Kommunikation

Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Sterben unter würdigen Bedingungen. Er muss darauf vertrauen können, dass er in seiner letzten Lebensphase mit seinen Vorstellungen, Wünschen und Werten respektiert wird und dass Entscheidungen unter Achtung seines Willens getroffen werden. Familiäre und professionelle Hilfe sowie die ehrenamtliche Tätigkeit unterstützen dieses Anliegen.

Ein Sterben in Würde hängt wesentlich von den Rahmenbedingungen ab, unter denen Menschen miteinander leben. Einen entscheidenden Einfluss haben gesellschaftliche Wertvorstellungen und soziale Gegebenheiten, die sich auch in juristischen Regelungen widerspiegeln.

# 4

## Entwicklungsperspektiven und Forschung

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht darauf, nach dem allgemein anerkannten Stand der Erkenntnisse behandelt und betreut zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden kontinuierlich neue Erkenntnisse zur Palliativversorgung aus Forschung und Praxis gewonnen, transparent gemacht und im Versorgungsalltag umgesetzt.

Wir werden uns dafür einsetzen, ein Sterben unter würdigen Bedingungen zu ermöglichen und insbesondere den Bestrebungen nach einer Legalisierung der Tötung auf Verlangen durch eine Perspektive der Fürsorge und des menschlichen Miteinanders entgegenzuwirken. Dem Sterben als Teil des Lebens ist gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Dabei sind die bestehenden ethischen und rechtlichen Regularien zu berücksichtigen. Zum einen bedarf es der Verbesserung der Rahmenbedingungen der Forschung, insbesondere der Weiterentwicklung von Forschungsstrukturen sowie der Förderung von Forschungsvorhaben und innovativen Praxisprojekten. Zum anderen sind Forschungsfelder und -strategien mit Relevanz für die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen zu identifizieren.

# 2

## Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht auf eine umfassende medizinische, pflegerische, psychosoziale und spirituelle Betreuung und Begleitung, die seiner individuellen Lebenssituation und seinem hospizlich-palliativen Versorgungsbedarf Rechnung trägt. Die Angehörigen und die ihm Nahestehenden sind einzubeziehen und zu unterstützen.

Wir werden uns dafür einsetzen, auf dieser Basis interdisziplinäre Forschung weiterzuentwickeln und den Wissenstransfer in die Praxis zu gewährleisten, um die Versorgungssituation schwerstkranker und sterbender Menschen sowie ihrer Angehörigen und Nahestehenden kontinuierlich zu verbessern.

Die Betreuung erfolgt durch haupt- und ehrenamtlich Tätige soweit wie möglich in dem vertrauten bzw. selbst gewählten Umfeld. Dazu müssen alle an der Versorgung Beteiligten eng zusammenarbeiten.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass Versorgungsstrukturen vernetzt und bedarfsgerecht für Menschen jeden Alters und mit den verschiedensten Erkrankungen mit hoher Qualität so weiterentwickelt werden, dass alle Betroffenen Zugang dazu erhalten.

Die Angebote, in denen schwerst- kranke und sterbende Menschen versorgt werden, sind untereinander so zu vernetzen, dass die Versorgungskontinuität gewährleistet ist.

# 5

## Die europäische und internationale Dimension

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht darauf, dass etablierte und anerkannte internationale Empfehlungen und Standards zur Palliativversorgung zu seinem Wohl angemessen berücksichtigt werden. In diesem Kontext ist eine nationale Rahmenpolitik anzustreben, die von allen Verantwortlichen gemeinsam formuliert und umgesetzt wird.

# 3

## Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung

Jeder schwerstkranke und sterbende Mensch hat ein Recht auf eine angemessene, qualifizierte und bei Bedarf multiprofessionelle Behandlung und Begleitung. Um diesem gerecht zu werden, müssen die in der Palliativversorgung Tätigen die Möglichkeit haben, sich weiter zu qualifizieren, um so über das erforderliche Fachwissen, notwendige Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie eine reflektierte Haltung zu verfügen. Für diese Haltung bedarf es der Bereitschaft, sich mit der eigenen Sterblichkeit sowie mit spirituellen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen.

Der jeweils aktuelle Erkenntnisstand muss in die Curricula der Aus-, Weiter- und Fortbildung einfließen. Dies erfordert in regelmäßigen Zeitabständen eine Anpassung der Inhalte.

Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen thematisch differenziert und spezifiziert in die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Beteiligten in den verschiedensten Bereichen integriert wird.

Wir werden uns für die internationale Vernetzung von Organisationen, Forschungsinstitutionen und anderen im Bereich der Palliativversorgung Tätigen einsetzen und uns um einen kontinuierlichen und systematischen Austausch mit anderen Ländern bemühen. Wir lernen aus deren Erfahrungen und geben gleichzeitig eigene Anregungen und Impulse.